Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 7

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Stickelberger, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073378

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK AUF *DIE SCHWEIZ*

Rudolf Stickelberger

DAS GESCHENK DER ALTEN DAME

Zu Beginn dieses Jahres erhielt das Finanzdepartement des Kantons Luzern einen neuen Chef. Zu den Schmuckgegenständen seines schönen Amtsraumes gehört eine handgeschmiedete eiserne Truhe, ein militärischer Kassenschrank aus vergangenen Zeiten. Jetzt dient sie, offen und leer, einzig zu Dekorationszwecken, und der oder jener Besucher mag den Departementschef im Scherze fragen, ob er hier ein Symbol der Staatskasse bei sich habe?

Doch der Regierungsrat wird ihm zur Antwort eine hierzulande ziemlich ungewöhnliche, hoch erfreuliche Begebenheit erzählen: In den ersten Wochen seiner Amtsführung nämlich erhielt der Kanton ein Doppelgeschenk in Form eines prachtvollen Hauses und eines Spital-Legates.

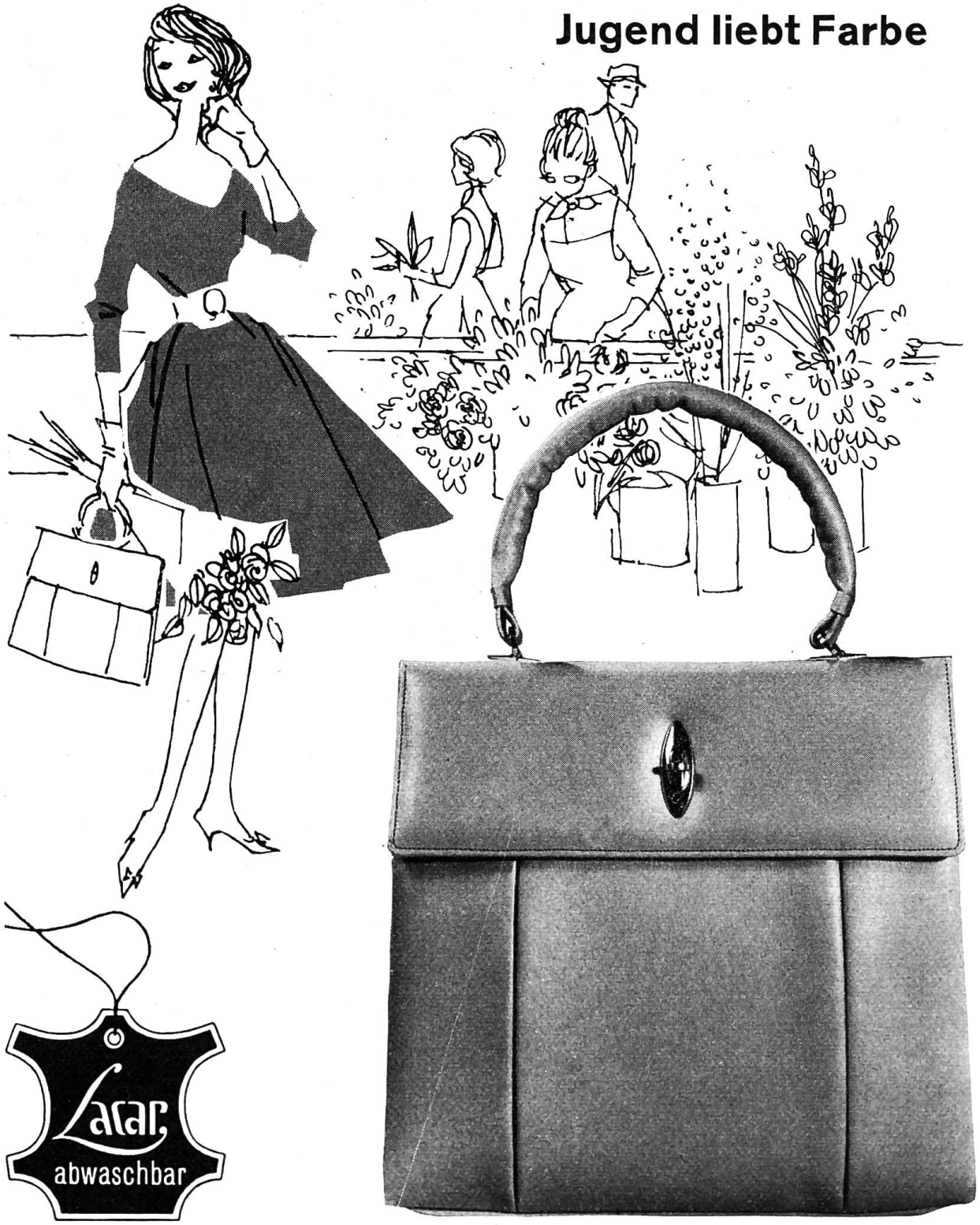
Stifterin ist die 78jährige Mrs. Gertrud Fischbacher-Labhardt, eine gebürtige St. Gallerin, die lange Jahre in Amerika zugebracht und nicht bloß viel vom dortigen Lebensstil, sondern auch amerikanische Großzügigkeit angenommen hat. Nach reiflicher Überlegung lehnte sie es ab, ihr sehr großes Vermögen unter viele gemeinnützige Institutionen zu verteilen. Sie wollte es zusammen belassen, damit etwas Neues und Notwendiges geschaffen werden könne. Und dieses dringend Nötige ist ein Luzerner Kinderspital. Seit Jahren vermißt es die Innerschweiz schmerzlich. Mit der Stiftung kann die Verwirklichung nun sofort in Angriff genommen werden. Es ist selbstverständlich, daß die alte Dame persönlich mit der Baukommission die Pläne bespricht, und daß auf ihre Anregungen gehört wird.

Ihr herrliches Landgut an der «Riviera des Vierwaldstättersees», in Meggen, «St. Charles-Hall» geheißen, stellt Frau Fischbacher der Luzerner Regierung für repräsentative Zwecke zur Verfügung. Und da so ein Schloß auch standesgemäß unterhalten sein will, wurden gerade noch anderthalb Millionen Franken beigegeben. Nun ist die Festwochenstadt nicht länger in Verlegenheit, wo sie illustre Gäste begrüßen, wo sie eindrucksvolle Empfänge abhalten soll. Das klassizistisch gehaltene Haus mit seinen Zimmerfluchten, der 25 000 Quadratmeter große Park mit seinem alten Baumbestand halten die anspruchsvollsten Vergleiche aus.

Wer viel oder wenig Geld besitzt, ist heute leicht geneigt, den Staat als anonymen Wegelagerer und Erbschleicher anzuklagen, der bloß darauf aus sei, mit der Tücke des Paragaphen möglichst viel an sich zu reißen. Das Geschenk der alten Dame beweist hier eine andere Gesinnung: sie ihrerseits findet nun, dieser Staat biete die beste Gewähr für die sinnvolle Verwertung ihres Reichtums; so setzte sie ihn vertrauensvoll beinahe als Universalerben ein.

Und der glückliche Finanzdirektor beteuert denn auch, daß der Staat seinen ganzen Ehrgeiz darein setze, die Anwartschaft so zu verwalten, daß die Öffentlichkeit, vor allem die kranken Kinder und deren Eltern möglichst viel vom Segen dieses Geldes spüren, und daß der Wille der Stifterin genau respektiert werde.

Jugend liebt Farbe



Farbe in raffinierten Kombinationen kennzeichnet die Frühjahrs- und Sommermode 1960. Mitten ins Bild gehört die feingetönte Tasche aus elegantem LACAR-Rindleder. Mit diesem Leder – es trotzt Sonne und Regen – wählen Sie modisch richtig. – Achten Sie auf die rotweisse Etikette.

Hersteller des LACAR-Rindleders:

Max Gimmel AG, Gerberei, Arbon seit 1848

Mitglied der Schweizerischen Interessengemeinschaft für Ledermode